

Spam, Viren & Co.: So schützen Sie sich im digitalen Praxisalltag

Immer häufiger wird in den Medien über die steigende Zahl von Spam-Mails berichtet. Davon sind auch logopädische Praxen betroffen, wie der ungewöhnlich starke Anstieg entsprechender Anfragen in der dbf-Geschäftsstelle zeigt. Wir nehmen dies zum Anlass, zum Auftakt einer neuen Service-Reihe über logopädie-relevante Aspekte der Informations-Technologie (IT) das Thema Spam-Mails aufzugreifen. Welche Gefahren lauern in der digital vernetzten Welt? Wie können Sie sich schützen? Muss ein guter Schutz viel kosten? – Antworten auf diese und weitere Fragen gibt Dominic Schmitz (Referat für IT und Internet der dbf-Geschäftsstelle).

Als Spam oder auch Junk werden E-Mails bezeichnet, die dem Empfänger unerwünschterweise zugestellt werden und häufig werbenden Inhalts sind. Im Jahr 2015 wurden allein in Deutschland rund 105,9 Millionen Spam-Mails pro Tag empfangen. Spam ist somit ein regelmäßiges Ärgernis im E-Mail-Postfach von Millionen Nutzern elektronischer Kommunikation. Dies ist allerdings noch der harmloseste Aspekt der ungewollten Zusendungen.

Denn wenn Spam und Junk auch noch Dateianhänge oder Download-Links mit sich führen, stehen Viren und Malware Tor und Tür offen, falls die Anhänge oder die zum Download bereitstehenden Dateien auf den eigenen Computer (oder auch auf das Smartphone) heruntergeladen werden. Malware, auch schadhafte Software oder Junkware genannt und umgangssprachlich weithin als Virus bekannt, hatten im Jahr 2015 rund 30 Prozent aller Spam-Mails im Gepäck, um diese Schadprogramme an die Empfänger zu

verteilen. Die bekanntesten Vertreter dieser unerwünschten Dateien sind Trojaner und Computerwürmer, welche heutzutage sogar unter Ihrem Namen E-Mails beantworten können. So bekommen sie leichten Zugang zu weiteren ahnungslosen Empfängern, deren Geräte ebenfalls infiziert werden.

Weniger bekannt ist die seit Mitte 2015 auftretende Ransomware, die sämtliche Daten auf Ihrem Gerät verschlüsselt. Die Absender dieser zerstörerischen Programme erpressen die betroffenen User zur Zahlung eines bestimmten Betrages auf ein nicht nachzufolgendes Konto im Ausland. Nur wer sich darauf einlässt, kann damit rechnen, dass die Daten wieder entschlüsselt und nutzbar werden. Besonders perfide ist, dass die Absender der Ransomware sich oft als offizielle Behörde (Bundespolizei, FBI, etc.) tarnen, denen man üblicherweise vertraut. Zudem ist die durch die Schadprogramme verursachte Verschlüsselung oft so perfekt, dass die Daten auch von Fachleuten nicht immer wiederhergestellt werden können.

Neue Tutorial-Reihe „IT und Logopädie“

Immer mehr Prozesse im logopädischen Praxisalltag verlagern sich in die digitale Welt. Damit Sie als LogopädInnen einen Überblick über die damit verbundenen Herausforderungen behalten, informieren wir Sie in einer neuen Tutorial-Reihe über wichtige Aspekte der angewandten Informations-Technologie. Die einzelnen Tutorials sowie weiterführende Informationen finden Sie dauerhaft auf der dbf-Mitgliederwebseite

- www.dbf-ev.de: Service > Beruf und Recht A-Z, Stichwort: IT



Spam- und Virenschutz ist unerlässlich

Der persönliche Schutz vor Spam und schadhafter Software lässt sich in zwei Schritte aufteilen: Vorsorge und Diagnose.

► **Unter Vorsorge** versteht man die generelle Skepsis unbekanntem E-Mails, Dateien und Downloads gegenüber. Kennen Sie den Absender einer E-Mail nicht oder erwarten Sie von einem Ihnen bekannten Absender keine Nachricht mit Dateianhang, so öffnen Sie diesen vorsichtshalber nicht. Besonders skeptisch sollten Sie bei den Dateierendungen *.doc* und *.zip* sein, da diese die beliebtesten Verstecke für Schadprogramme sind.

Außerdem sollten Sie Ihren Spam-Filter trainieren. Dieser merkt sich alle E-Mails, die Sie jemals als Spam markiert oder im Spam-Ord-



© fox17 – Fotolia.com

ner abgelegt haben und sortiert auf dieser Grundlage für Sie unerwünschte E-Mails von vornherein aus.

Auch sollten Sie Ihre private E-Mail-Adresse nicht frei im Netz angeben, da spezielle Programme solche Adressen ausfindig machen und an diese Spam versenden.

► **Diagnose.** Wenn Sie sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen eine schädliche Software eingefangen haben, kommt es darauf an, dies schnellstmöglich zu erkennen. Hierzu bietet der Markt eine schier unüberschaubare Zahl an Anti-Viren-Programmen. Doch muss guter Schutz, d.h. schnelle und gründliche Diagnose und Behandlung, immer auch Geld kosten? Viele der namhaften Hersteller solcher Software bieten auch abgespeckte Gratis-Versionen an. Diese bieten zwar oftmals nicht den Komfort gekaufter Software, stehen dieser in Sachen Diagnose und Behandlung allerdings in Nichts nach. Wer komplett auf etablierte Firmen verzichten möchte, kann dies mittlerweile auch umsetzen. Die Open-Source-Programme „Clam AntiVirus“ und „ClamWin“ bieten Nutzern die Möglichkeit einer virensicheren Computerumgebung, ohne dabei von einer Firma abhängig zu sein, da diese Programme von freien professionellen Programmierern und Hobbyprogrammierern unentgeltlich (weiter-)entwickelt werden.

Fazit

Der Schutz vor Spam, Viren und Co. besteht also aus einer Mischung von bedachtem Handeln, dem Trainieren des eigenen Spam-Filters und der Nutzung einer geeigneten Anti-Viren-Software.

- Haben Sie **Fragen, Anregungen oder Themen-vorschläge**, kontaktieren Sie uns gerne via E-Mail: internet@dbf-ev.de, Stichwort: Tutorial